



Wiederum steht geschrieben...

Matthäus 4,6-7

Der biblische Kalender – Sonne, Mond & Sterne

Der Tag

Kurze Erklärung vorab:

Nachdem die gesamte Betrachtung des biblischen Tages, die wir bereits vor Jahren gemacht hatten, erneut wiederholt und abgeschlossen wurde, folgte der Artikel und dann die Tonaufnahme. Mitten im Prozess der Videobearbeitung geschahen einige Dinge, die uns erneut zum Nachdenken brachten. Nicht über die Auslegung, sondern über unsere Entscheidung, ob wir etwas Öffentliches zu diesem Thema machen wollen oder nicht. Und wenn ja, wie. Wir hatten uns zuvor gesagt, dass wir

- a) entweder gar nicht darauf eingehen, sondern den Anlass für wichtigere Dinge im Glauben nutzen,
- b) ein kurzes Statement mit biblischen Belegen abgeben oder
- c) eine komplette Auslegung mit allen Argumenten und Gegenargumenten machen.

Da wir uns nicht völlig sicher waren, haben wir erst einmal alles gemacht, um dann, wenn nötig, das Ganze zu kürzen. Einhergehend mit Gebet sind – wie bereits erwähnt – während des laufenden Prozesses einige Ereignisse geschehen, die uns dazu gebracht haben, inne zu halten. Wir sind keine Fans davon, diesen Ereignissen gleich den göttlichen Stempel aufzudrücken und zu sagen: “Ist alles von Gott gewesen.” ohne sicher zu sein, dass dem so ist. Wir sind uns nicht sicher.

Worüber wir aber sicher sind, sind die gleich folgenden Punkte. Da das Video wie bereits erwähnt in der Produktion war und der Text bereits gesprochen und aufgenommen wurde, ist er noch in dieser Fassung; d.h. man wird Aussagen hören wie z.B.: "... es folgen gleich ein paar Ausschnitte daraus, ehe es mit der Betrachtung des biblischen Tages losgeht.", obwohl es keine Betrachtung dazu geben wird. Das heißt, wenn dich ausschließlich nur eine Auslegung zum biblischen Tag interessiert, dann kannst du das Video direkt hier abbrechen. Sorry dafür. Für alle anderen folgt nun der Anfang und das Ende des Artikels ohne den Hauptteil...

1Mo 1,5 Und Gott nannte das Licht Tag, und die Finsternis nannte er Nacht. Und es wurde Abend, und es wurde Morgen: erster Tag.

Als wir uns vor einigen Jahren mit dem Beginn des biblischen Tages beschäftigt hatten und wir mit Auslegungen konfrontiert wurden, die darauf hindeuteten, dass der Tag mit dem Sonnenaufgang beginnen könnte, waren unsere Gedanken ungefähr folgende:

Wir hatten uns insgeheim gewünscht, dass nun alle (natürlich wir eingeschlossen), die sein heiliges Gesetz als gültig erachten, in diesem unwichtigen, aber doch festgefahrenen Punkt des Tagesbeginns falsch lagen. Der Grund für diesen Wunsch war: Jedes Mal, wenn man erneut eine neue Sichtweise auf biblische Dinge hätte und diese neue Sichtweise der breiten Masse stark widersprechen würde, hätte man sagen können: “Kannst du dich erinnern, wie unerschütterlich fest unser Verständnis vom Tagesbeginn zum Sonnenuntergang war und dann war es nach ausführlicher Prüfung doch falsch? Bitte bedenke das, denn es kann sein, dass es bei diesem neuen Punkt auch so ist. Daher lass uns offenherzig diese oder jene Auslegung prüfen, denn es könnte sein, dass wir – so wie mit dem Tagesbeginn auch – falsch liegen könnten.”

Kurzum: Wir waren schon, ehe wir mit dem **Prüfen der biblischen Tatsachen** begonnen hatten, begeistert und hofften, dass wir alle in diesem weniger wichtigen Punkt falsch lagen. Beim Prüfen dieser Frage fielen uns parallel einige Dinge auf, die grundsätzlich bei jeder Prüfung für uns alle wichtig sein könnten.

Wir werden, so Gott schenkt, in einer zukünftigen Serie intensiver auf diese hilfreichen Punkte eingehen. Da es aber an dieser Stelle gut passt, folgen gleich ein paar Ausschnitte daraus, ehe es mit der Betrachtung des biblischen Tages losgeht.

Wie prüfe ich Information? Wie schütze ich mich vor Sauerteig?

Es folgen nun ein paar grundlegende Aspekte, auf die wir alle Acht geben sollten, wenn wir Information jedweder Art aufnehmen (egal woher und egal von wem), denn wir wissen ja alle:

Gal 5,9 Ein wenig Sauerteig durchsäuert den ganzen Teig.

Unser Suchen und Herausschaffen vom Sauerteig der Welt (also von menschlichen Irrlehren) setzt ein **ehrliches und aufrichtiges Auseinandersetzen mit uns selbst** voraus. Ferner, dass wir eventuell andere (am besten Brüder und Schwestern) brauchen, die uns auf Punkte aufmerksam machen, damit sie uns überhaupt erst auffallen (auf jeden einzelnen von diesen Punkten in der Fülle einzugehen, würde jeweils ein Artikel für sich beanspruchen; daher nur ein kurzer Abriss).

Zuerst: Unsere persönliche Brille

Jeder von uns hat, bevor er überhaupt die ersten Worte der Bibel liest, ein Verständnis der Bibel und dem was darin steht, entwickelt. Zumindest eine Haltung zum Wort Gottes finden wir bei jedem Menschen. Diese Tatsache lässt uns das Wort Gottes logischerweise auch nicht mehr unverfälscht aufnehmen. Denn wir sind bereits vorgeprägt. Da die allermeisten Prägungen aber nicht göttlich sind sondern von Menschen erdacht, stellt uns dies vor ein Problem. Wir können das Wort Gottes nicht mehr unvoreingenommen und unverfälscht lesen und verstehen. Werden wir uns der Tatsache bewusst und lesen in diesem Bewusstsein die Bibel, dann werden wir zwar von viel Irrlehre befreit, aber gleichzeitig besteht durch eine schier überwältigende Zahl von Predigten, Lehren usw. weiterhin die Gefahr, dass wir uns neue Verwirrungen einfangen. So kann man behaupten, dass eigentlich jeder von uns eine persönlich eingefärbte Brille trägt. Diese Brille müssen wir wieder klar kriegen.

Und wie können wir das machen?

Das Wichtigste ist, dass wir das erst einmal an uns erkennen, akzeptieren und uns dieser **Gefahr bewusst** werden – und zwar **dauerhaft**. Das gilt für einen **jeden** von uns!



Die Gefahr der eingefärbten Brille endet keinesfalls mit der Taufe oder dem Glaubensbekenntnis oder mit irgendeinem anderen einzelnen Zeitpunkt in der Vergangenheit, sondern diese Gefahr begleitet uns ein Leben lang. Unsere

Aufgabe ist es – durch Gottes Hilfe –, uns sozusagen von Neuem zu programmieren. Biblisch gesprochen: Stück für Stück den "Sauerteig der Welt" aus uns herauschaffen:

1Kor 5,7 Reinigt euch also vom alten Sauerteig, fegt jeden Krümel davon aus, damit ihr wieder ein frischer, ungesäuerter Teig seid ...

Zu diesem Reinigungsprozess gehört – wie zuvor erwähnt – auch, dass wir uns keinen neuen Sauerteig hereinholen. Damit das wiederum nicht geschieht, ist es wichtig, dass...

1Thes 5,21 Prüft **alles, das Gute behaltet!**

Und wie machen wir das alles?

Natürlich durch Gebet, Austausch, intensivem Lesen, stillem Sinnen über das Wort Gottes usw. Dennoch, trotz dieser und anderer Punkte, ist es natürlich weiterhin möglich, dass man uns in die Irre führt bzw. wir selbst in die Irre laufen. Damit das aber nicht geschieht, gibt es nebst den bereits genannten geistlichen Punkten (beten, lesen, sinnen usw.) auch ganz "natürliche Maßnahmen".

Zu diesen "natürlichen Maßnahmen" kurz ein Ausschnitt von unserer anderen Webseite (Was wäre wenn ...). Dort sprechen wir hauptsächlich Menschen an, die nicht an Gott glauben, aber offen dafür sind, dass "es da vielleicht mehr gibt"; d.h. auch dort treffen völlig unterschiedliche Ansichten aufeinander.

Die folgende Liste von dieser Webseite erwähnt gleich Punkte, die nahezu jeder Diskussion (egal welcher Art) zugrundeliegen und sozusagen **Grundproblematiken bei Debatten** beschreiben; somit sind sie natürlich auch auf Diskussionen rund um das Thema "Bibel" anwendbar. Wir haben den Artikel ein wenig auf unsere Betrachtung hier abgestimmt:

1. Je weniger wir über ein spezielles Thema wissen, desto eher kann man uns an der Nase herumführen.

Das heißt: Ist ein Themengebiet wichtig für uns, sollten wir uns selbst zu Spezialisten in dem jeweiligen Bereich machen. Denn nur wenn man sich gründlich informiert und die **Argumente UND Gegenargumente** zu dem entsprechenden Thema kennt, **erst dann (!)** kann man auch eine vernünftige

Entscheidung treffen. Wohingegen eine einseitige und oberflächliche Informationsbeschaffung (also das Betrachten von nur einer Seite) immer dazu führt, dass es nahezu unmöglich ist, eine qualifizierte und vernünftige Entscheidung zu treffen. Wie denn auch? Man kennt ja nicht alle Argumente und Gegenargumente, sondern eben nur das Pro oder nur das Contra. So kann man kein Thema prüfen, sondern so geht man in die Irre.

2. Je emotionaler wir bei einem Thema sind, desto weniger sachlich, klar und nüchtern können wir denken.

Das liegt einfach in unserer Natur. Teilweise geht es so weit, dass durch unsere Emotionen das rationale Denken komplett aussetzt (wenn das geschieht, dann sagen wir bei uns dazu: Emotion frisst Hirn!). Diesem teilweise völlig irrational ablaufenden Vorgang liegt eine einfache Gleichung zugrunde: Je weniger emotional wir sind, desto nüchterner und sachlicher können wir prüfen. Und je emotionaler wir sind, desto eher setzt unser Verstand aus. Wir nehmen dann kaum bis gar nicht die Gegenargumente anderer an. Teilweise geht es sogar soweit, dass wir Argumente nicht einmal richtig wahrnehmen können, denn an unseren Emotionen kommt quasi kein Argument vorbei. Es ist wie eine unüberwindbare Mauer. Das gilt – logischerweise – **für uns alle**. Für jeden, der in diesen emotionalen Modus kommt. Wenn es dann auch noch “persönlich” wird und wir uns in unserem "Ego" angegriffen fühlen, dann hat der Austausch einen Punkt erreicht, bei dem gar kein sachliches und nüchternes Prüfen mehr möglich ist.

Dieser Punkt sollte aber bei uns Kindern Gottes, die Frieden, Ruhe und Liebe vorleben sollten, nie erreicht werden! Sollte es dennoch zu dieser kritischen Phase in einem Austausch kommen, dann müssen wir innehalten, sofort zurückrudern und uns in Ruhe wieder einfangen:

Röm 14,19 So lasst uns nun nach dem streben, was zum Frieden und zur gegenseitigen Erbauung dient.

Wie kann man es schaffen, sodass es erst gar nicht zu dieser kritischen Phase kommt?

Man sollte sich klar vor Augen führen, dass mein Gegenüber mir nicht wehtun oder mich ärgern will (was unter Gläubigen eine Selbstverständlichkeit sein sollte). Man sollte offenherzig gemeinsam auf die Suche nach Wahrheit gehen. Mit der Liebe zum Wort, aber eben auch **mit der Liebe zueinander**, die alle

diese Meinungsverschiedenheiten weit, weit übertrifft und unserem himmlischen Vater kostbar ist!

Daher sollten wir alle gemäß **1Kor 13,9** nicht vergessen:

- Wir **alle** erkennen Stück für Stück.
- Wir **alle** machen Fehler.
- Wir **alle** können uns irren.
- Wir **alle** können – selbst mit den Worten der Bibel – irregeführt werden.

3. Je einseitiger wir in unserer Informationsbeschaffung sind, desto eher nehmen wir Überzeugungen anderer an.

Wie kann es überhaupt dazu kommen, dass wir uns einseitig informieren? Zum Beispiel durch eine Art der Trägheit und Faulheit. Denn eine bestimmte Ansicht annehmen, das geht schnell. Dazu braucht man noch nicht einmal viele Argumente. Ein paar reichen den allermeisten schon und dann sei "Alles klar!" für einen. Sich jedoch aufrichtig und intensiv mit einem Thema auseinanderzusetzen, ist mühselig und bedeutet Arbeit. Die meisten haben unzählige Ausreden für diese Form der Arbeit. Ob diese Ausreden sinnig oder unsinnig sind, muss jeder für sich selbst entscheiden. Fakt ist: Mit diesen Ausreden können wir andere und vor allem uns selbst betrügen, aber unseren Gott sicherlich nicht. Wir werden für alles – wenn die Bücher mit all unseren Taten geöffnet werden – Rechenschaft ablegen müssen; u.a. auch dafür, wenn wir uns, aus welchen Gründen auch immer, nicht aufrichtig und ehrlich mit Gegenargumenten unserer Geschwister auseinandergesetzt haben. Wie gesagt: Wir können uns betrügen, aber unseren Gott sicherlich nicht!

4. Wie kann man eine einseitige Darstellung von Informationen erkennen?

Hier folgen nun stichpunktartig ein paar Hinweise, die hilfreich dabei sein können, Predigten, Lehren, Videos & Co. besser einzuordnen. Wichtig dabei ist, dass nicht allein ein einzelner der gleich folgenden Punkte ein "K.O.-Kriterium" ist, sondern die Summe der Punkte soll uns dabei helfen, die uns zugetragene Information besser einzuordnen (im Folgenden wird diejenige Person, die uns die Information liefert, neutral "Präsentator" genannt):

1. Werden beide Seiten vom Präsentator dargestellt?

Übergeht er wichtige Gegenargumente? Erkennt man – wie der Volksmund sagt –, dass von ihm "Rosinen gepickt" werden? Oder geht er ganz konkret auf Gegenargumente ein? Falls nicht, warum nicht? Und was sagt das aus?

2. Ist der Präsentator (unabhängig vom 1. Punkt) objektiv?

Wie kann man das erkennen? Unter anderem durch diese und ähnliche Fragen: Ist er nüchtern und sachlich oder eher emotional? Ist er laut und aufgewühlt? Werden vielleicht sogar verbale Angriffe oder gar Beleidigungen ausgesprochen? Sind einige der Feststellungen von Emotionen getrieben? Wird er persönlich? Und so weiter.

3. Ist der Präsentator voreingenommen?

Wie kann man das erkennen? Vor allem durch unausgereifte Argumente oder falsche bzw. nicht ausreichend begründete Annahmen, auf die die Auslegung aufgebaut wird. Verwendet er z.B. das sog. "[Strohmann-Argument](#)"?

4. Arbeitet der Präsentator mit Emotionen beim Zuhörer? Droht er vielleicht indirekt oder baut sogar Angst auf?

Beispiel hierzu wären, v.a. in christlichen Kreisen, aus dem Zusammenhang gerissene Verse und Aussagen, wie z.B. folgende: "Wenn du das Gesetz hältst, fällst du aus der Gnade!" oder "Glaubst du nicht an die Dreieinigkeit, landest du in der Hölle!" und dergleichen. Im Zusammenhang mit der Debatte um den Tagesbeginn **muss** hier zumindest kurz erwähnt werden, dass einige (und das ist nun mittlerweile schon seit Jahren unverändert so) mit aus dem Kontext gerissenen Versen, wie z.B. **Jak 2,10** und **Jes 5,20** Geschwistern Angst schüren. Auch sie müssen natürlich – wie zuvor erwähnt und wie wir alle – irgendwann (sofern man nicht Buße dafür tut) Rechenschaft dafür ablegen müssen.

5. Wird die Information nüchtern oder sensationslüstern präsentiert?

Wie ist die Art der Informationsdarbietung? Geht es um den Inhalt oder mehr um das "Drumherum"? Geht man gesund auf den Kern ein oder bauscht man alles unnötig auf?

6. Wenn ich den Präsentator kontaktieren kann, erweckt er den Eindruck, dass er offen für eine andere Sichtweise ist?

Oder verharret er vehement auf seinem Standpunkt? Gibt er sich selbst Raum für Fehler? Geht er auf deine Argumente aufrichtig ein?

7. Wie geht der Präsentator mit anderen um, die ebenfalls zu diesem Thema Informationen darbieten, aber gegenteiliger Meinung sind? Geht er sachlich mit ihnen um oder ist er ausfallend, sarkastisch und angreifend?

Die Liste lässt sich natürlich beliebig fortsetzen und ist daher keinesfalls vollständig. Sie soll lediglich eine Art Starthilfe zur Prüfung sein. Außerdem möchten wir noch betonen:

Nur weil ein oder vielleicht sogar mehrere Punkte beim Prüfen auf den Präsentator zutreffen, heißt das nicht automatisch, dass die zugetragene Information falsch ist. Man kann lediglich durch diese und andere Fragen die Motive und die **Genauigkeit der Recherche** des Präsentators schneller durchleuchten. Tauchen beim Prüfen aber mehrfach Mängel auf, dann ist die gesamte Information mehr und mehr zu hinterfragen.

Zum Abschluss dieses Abschnitts:

Wir möchten **dazu ermutigen**, sich bewusst und ohne Scheu und Angst mit **anderen Sichtweisen zu beschäftigen**. Dies wird so oder so hilfreich für uns alle sein; v.a. dann, wenn sich für uns eine Tendenz in eine Richtung aufzeigt. Denn dann können wir durch die Argumente der sog. "Gegenseite" unsere aktuelle Ansicht daran abgleichen. Sollte nach der **Prüfung der Gegenargumente** sich die eigene Meinung mehr und mehr festigen, dann ist das gut. Aber ohne dieses Abgleichen, ohne das aufrichtige Überprüfen von Gegenargumenten, ohne eine **nüchterne Herangehensweise** u.v.a. ohne das Selbsteingeständnis, dass man falsch liegen könnte, könnte das Ganze in einer gefährlichen Sackgasse enden.

Daher: Die Argumente der Gegenseite sind wichtig. Man sollte keinerlei Angst, Scheu oder "ich werde verletzt"-Gefühle dabei haben. Denn das Hinterfragen der eigenen Ansicht durch Gegenargumente **ist eine große Hilfe** – entweder helfen sie dabei, die eigene Überzeugung zu festigen **oder** sie helfen einem dabei, sich von einem falschen Verständnis loszulösen. Beides ist gut und wichtig für uns.

Es zeichnet einen Menschen aus, wenn er **die Größe besitzt**, sein eigenes biblisches Verständnis, seine eigenen Überzeugungen und sein eigenes Wissen und Handeln, jederzeit in Frage zu stellen. Das ist kein Zeichen der Schwäche, sondern Stärke. Sturheit und Engstirnigkeit hingegen führen zu geistiger und geistlicher Trägheit und lähmen unser Wachstum in Christus. Wir sollten uns also stets objektiv und aufrichtig fragen, ob die eigene Meinung genug hinterfragt und geprüft worden ist. Bei all dem sollten wir offen dafür sein, unsere eigenen Überzeugungen in gewissen Punkten loszulassen, wenn eine **nüchterne und sachliche Prüfung** ergeben hat, dass sie falsch sind.

Daher lasst uns bitte diesen wichtigen Punkt verinnerlichen, denn er wird viel Segen für uns bringen und uns vor großen, großen Gefahren schützen!

Hier an dieser Stelle war die Auslegung zum biblischen Tag.
Es geht weiter mit dem Abschluss des ursprünglichen Artikels...

Abschließende Gedanken

Nachdem wir uns ein wenig die aktuellen Debatten rund um dieses Thema angesehen haben, wurde uns erneut klar, warum wir zu Beginn des ersten Teiles geschrieben hatten: “Eigentlich wollten wir ein nicht-öffentliches Video zu diesem Thema machen.”

Wir können an dieser Stelle sagen: Es ist fraglich, ob noch weitere Teile öffentlich folgen werden. Selbst diesen Teil haben wir hauptsächlich wegen den zu Beginn und den jetzt gleich noch folgenden, **für unseren Wandel viel wichtigeren Punkten** gemacht – und nicht wegen dem Inhalt zur Bestimmung des Tagesbeginns. Aktuell sind wir also mehr oder weniger erst einmal mit dem Thema durch, stehen aber für Fragen, Anregungen, Kritik & Co. zu den ersten beiden Teilen zur Verfügung.

Der Grund für diese Entscheidung ist einfach und schnell erklärt:

Es ist ernüchternd und traurig zugleich, die Art und Weise zu sehen, wie wir miteinander umgehen. Wir möchten dazu **keinerlei** Beitrag leisten. Es steht uns auch in diesem Zusammenhang fern, Kritik zu den einzelnen Beteiligten zu äußern, möchten aber dazu ermuntern, sich einer Tatsache bewusst zu werden:

Wenn man in der Öffentlichkeit Dinge sagt und tut, kann es sein, dass man für andere eine Art Vorbild ist. Soll als Frage formuliert heißen: Sind wir uns unserer Verantwortung und der Tragweite unserer Handlungen bewusst? Welches Vorbild geben wir für andere ab? Wenn wir diesen und ähnlichen Themen Gewichtung geben, ist es dann nicht logisch, dass es unsere Brüder und Schwestern auch tun werden?

Und die viel, viel wichtigere Frage:

Sehen andere an uns, dass uns die Einheit im Volk wichtiger ist? Leben wir, die vermeintlich mit mehr Weisheit gesegnet sind, die wichtigen Dinge im Glauben auch mit der entsprechenden Gewichtung anderen vor? Worauf legen wir unseren Fokus? In kurz: Mit welchem Beispiel gehen wir hier voran?

Des Weiteren ist es doch völlig klar und selbstverständlich, dass wir für Dinge, die nicht klar belegbar sind, sondern aus unklaren Versen zusammengetragen werden, uns nicht zu trennen brauchen. Eine parteiende Gesinnung oder gar eine richtende für solch nicht klaren Dinge hat im Volk Gottes absolut nichts verloren. Dennoch passieren sie ständig. Frage ist warum? Ist es ein Problem, dass seinen Ursprung in unserem biblischen Verständnis, also in unseren

Köpfen hat, oder sitzt das Problem tiefer und betrifft eher Baustellen in unseren Herzen? Sehr häufig trifft Letzteres zu.

Daher ein paar Fragen, die sich ein jeder von uns stellen kann, damit wir alle ein wenig mehr von uns selbst und unserem trügerischen Herzen aufdecken können:

- Wenn mir Gott Erkenntnis geschenkt hat (welche auch immer), teile ich diese in Liebe und Demut mit?
- Wenn ich Brüder und Schwestern kenne, die ebenfalls wie ich aufrichtig das Wort Gottes studieren, sollte ich mich mit ihnen austauschen oder ihnen meine Meinung als unwiderlegbar “aufdrängen”?
- Kann es sein, dass ich falsch liege?
- Wie gewichte ich? Wie wäge ich ab? Ist mir das Rechthaben von biblisch nicht so entscheidenden Punkten wichtiger oder die Einheit unter uns, um die der Sohn den Vater gebeten hat?

Joh 17,20-21 Ich bitte aber nicht für diese allein, sondern auch für die, welche durch ihr Wort an mich glauben werden, **auf dass sie alle eins seien**, gleichwie du, Vater, in mir und ich in dir; auf dass auch **sie in uns eins seien**, **damit die Welt glaube**, dass du mich gesandt hast.

Wir alle kennen diese Verse. Sehr wahrscheinlich wiederholen wir sie sogar selbst, wenn andere miteinander uneins sind; sprich: Jeder von uns kennt sie und befürwortet sie. Aber das Entscheidende ist nicht, was wir wissen, sondern was wir tun:

Lk 6,46 Was nennt ihr mich aber »Herr, Herr« und **tut nicht**, was ich sage?

Eine Bitte!

Bruder, Schwester, solltest du neu und frisch im Glauben sein, überlege und wäge bitte inständig ab, ob du deine **kostbare Zeit** (v.a. zu Beginn deiner Nachfolge) für diese und ähnliche Themen aufwenden möchtest.

Würde man z.B. uns fragen, welchen Artikel wir von uns empfehlen würden, würden wir sagen: Schau dir den Artikel zur “[Bergpredigt](#)” an oder “[Prüfe deinen Glauben](#)” oder lies dir den Dreiteiler zu “[Unser Herz](#)” durch. Dieser Artikel hier wäre in der Tat der allerletzte, den wir empfehlen würden.

Denn am Ende müssen wir für alles Rechenschaft ablegen. Ein **jeder** von uns: Für unsere Taten, für unsere Worte, als auch für das, was wir mit den von Gott gegebenen Gaben tun – und dazu gehört definitiv auch unsere Zeit.

Zum Abschluss ein Abschnitt aus einem anderen Artikel, der sich v.a. auf den “Umgang zwischen uns” und wie wir persönlich mit sog. “Streitfragen” umgehen, bezieht:

... Wir wollen nur, die an uns gestellten Fragen, ganz konkret, direkt und nach bestem Wissen und Gewissen gemäß der Heiligen Schrift beantworten. Sollte man im Anschluss unterschiedlicher Ansicht sein, dann ist das eben so.

Woran wir aber **keineswegs** Anteil haben wollen, ist folgendes:

Gal 5,19-20 Offenbar sind aber die Werke des Fleisches, welche sind: ... Feindschaft, Streit, Eifersucht, Zorn, Selbstsucht, Zwietracht, Parteiungen;

Diese genannten Punkte haben wir zur Genüge wiederholte Male an uns selbst feststellen können – leider. Denn oft und schnell werden Debatten um das Wort hitzig. Wir durften und dürfen weiterhin in diesem Bereich dazu lernen, denn wie bei uns allen ist unser Fleisch noch lange nicht besiegt. Dennoch bzw. gerade deswegen sind wir stets bemüht, uns – wie du sicherlich auch – nach folgenden Früchten auszustrecken:

Gal 5,22 Die Frucht des Geistes aber ist Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Selbstbeherrschung

Anhand dieser kurzen Aufzählung können wir uns nach jeder Debatte **selbst prüfen**: “Hatte ich in diesem Gespräch **Liebe**? War ich **Friedensstifter**? War ich **geduldig**, also **langmütig** mit meinem Bruder? War ich **freundlich** und **sanftmütig**? Konnte ich mich bei allem, was passiert ist, **selbst beherrschen**?”

Falls wir diese Früchte nicht in uns und nicht unter uns haben, dann wird es schwierig, einen nüchternen und sachlichen Austausch zu führen. Aber ein für Gott wohlgefälliger Umgang unter uns wird von uns erwartet – wir werden dazu aufgefordert und ermahnt:

Eph 4,1-3 So **ermahne** ich euch nun, ich, der Gebundene im Herrn, dass ihr der **Berufung würdig** wandelt, zu der ihr berufen worden seid, indem ihr mit aller

Demut und **Sanftmut**, mit **Langmut** einander in **Liebe** erträgt und **eifrig bemüht** seid, die **Einheit** des Geistes zu bewahren durch das Band des **Friedens**.

Genau diese hier genannten Punkte fehlen uns aber häufig bei unserem Austausch, der eher schnell zu einem Wortgefecht mit starken Emotionen mutiert. Dabei passiert es dann oft, dass wir nicht unserer **“Berufung würdig wandeln“**, keinerlei **Demut**, **Sanftmut** und **Langmut** haben – ganz zu schweigen davon, dass wir uns **in Liebe ertragen und eifrig bemüht sind, die Einheit und den Frieden zu bewahren**.

Eigentlich, wenn wir ehrlich sind, sind wir in unserem sog. Austausch eine Schande und ein katastrophales Zeugnis für andere. Wenn die **“Welt“** uns sehen würde (was sie teilweise natürlich auch tut), wird sie sicherlich nicht die Worte unseres Herrn in uns und unter uns sehen:



Joh 13,35 Daran wird jedermann erkennen, dass ihr meine Jünger seid, **wenn** ihr Liebe untereinander habt.



Dieses Versprechen unseres Erlösers hat eine Bedingung: **“jeder mann wird erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt“**; eigentlich der **perfekte Weg zur Evangelisierung**, nur dass wir ihn nicht befolgen. Und dann wundern wir uns, dass der sog. Ruf um unseren Glauben immer schlechter wird. Dabei ist es doch so einfach: Wir müssen Liebe untereinander haben, dann wird jedermann erkennen, dass Jeschua der Messias ist.

Was wird man aber an uns erkennen, wenn wir **Parteiungen, Streit, Eifersucht, Zorn, Selbstsucht, Zwietracht und Feindschaft** unter uns haben?

(Sela)

Eines ist völlig klar und logisch:

1Kor 8,1 ... Wir **alle** haben Erkenntnis. Aber die Erkenntnis **bläht auf**, die **Liebe aber erbaut**.

Es wird die Zeit kommen – Gott sei es gedankt – da wird uns allen alles klar werden:

1Kor 13,9-10 Denn wir erkennen **stückweise** und wir weissagen stückweise; wenn aber einmal das Vollkommene da ist, dann wird das Stückwerk weggetan.

Bis dahin:

Ist Streiten und Feindschaft keine Option für uns!

Gnade, Liebe und Friede sei mit euch.

2Tim 2,23-24 Die törichten und kindischen Auseinandersetzungen aber verbitte dir, du weisst ja, dass sie nur zu Streit führen. Ein Knecht des Herrn aber soll sich nicht streiten, sondern zu allen freundlich sein...